

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Außenstelle Bamberg
Schloß Seehof
96117 Memmelsdorf

Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

Altershausen

Stadt Königsberg i. Bayern, Ldkr. Haßberge

Ortsbegehung am 9.3.1993

THOMAS GUNZELMANN

1 Textteil

1.1 Naturraum und Lage

Altershausen liegt im Naturraum der Haßberge 3 km südlich von Königsberg und 5 km nördlich von Zeil in einer Höhe von 290 - 300 m. Die Siedlung drängt sich in einen kleinen Talkessel, der am Zusammenfluß des parallel zur Haßbergstufe verlaufenden Krumbaches (Altach) mit dem Seidenhauser Bach, einem Stirnbach, entstanden ist. Lediglich die Kirche sowie einige jüngere Teile des Dorfes im Osten liegen außerhalb des Tales auf einer Verebnung vor der eigentlichen, hier bis 450m ansteigenden, bewaldeten Haßbergstufe. Die bereits bereinigte Flur des Dorfes liegt überwiegend westlich auf einer leicht ansteigenden Verebnung, die dann etwa 2 km westlich zum eigentlichen Haßgau hin abfällt. Den geologischen Untergrund der Gemarkung bilden die Sandsteine und Tonsteine des mittleren Keupers, die zum Teil mit Lößlehm überlagert sind.

Zusammen mit den klimatischen Verhältnissen, die hier durch die Haßbergstufe höhere Niederschläge als im benachbarten Haßgau mit sich bringen, ergaben sich hier mittelmäßige Voraussetzungen für eine frühe Besiedlung.

1.2 Siedlungsgeschichte

Altershausen wird 1120/40 als Altolueshusen erstmals erwähnt (SCHMIEDEL 1973: 61). Ortsnamen auf »-hausen« in Verbindung mit einem Personennamen, der zumeist auf den Ortsgründer hinweist, lassen sich im Haßgau in die Zeit des karolingischen Landesausbaus zwischen 750 und 830 einordnen (SCHMIEDEL 1973: 63*). 1317 ist Altershausen ein Bestandteil des hennebergischen Amtes Königsberg (KÖSSLER 1964: 31). Pfarrlich war es zunächst der Urfparrei Eltmann zugeordnet (KÖSSLER 1964: 21). Im 14. Jahrhundert wird neben den Herren von Breitbach und dem Geschlecht der Flieger auch ein ortsadeliges Geschlecht von Altoltzhusen genannt.

Kennzeichnend für das Schicksal des Ortes in der frühen Neuzeit und zum Teil noch bis ins frühe 20.

Jahrhundert wurde die Lage an den Grenzen der Einflußbereiche der Territorialmächte Hochstift Würzburg und Herzogtum Sachsen, die beide Grundbesitz im Dorf besaßen und wechselseitig Gerichts- und Landeshoheit teilten.

1525 nahmen die sächsischen Untertanen des Ortes die Reformation an und als Konsequenz daraus wurde 1545 von Sachsen die protestantische Pfarrei Altershausen eingerichtet (KÖSSLER 1964: 68). 1595 werden Thüngische Rechte in Altershausen an das Hochstift Würzburg verkauft. 1658 wird bereits ein »geringes Brauhaus« neben dem Gemeindehaus erwähnt, ein Forstamt wurde bereits 1694 eingerichtet. 1663 wird das Dorf als Ganerbendorf bezeichnet (SCHMIEDEL 1973: 61), 1696, nach dem sogenannten »Sylbacher Rezeß« haben Würzburg und Sachsen-Hildburghausen das Kondominium¹ über das Dorf, mit jährlich wechselndem Präsidium. Würzburg hat zu diesem Zeitpunkt 15 Untertanen in Altershausen (SCHRÖCKER 1977: 92). 1799 hatte Altershausen 59 Wohnhäuser, 38 davon unterstanden Sachsen-Hildburghausen mit 277 Einwohnern (1801).² 1807 wurde zwischen dem Großherzogtum Würzburg, dem kurzlebigen Nachfolger des Hochstifts Würzburg (1806 - 1814), und Sachsen ein Vertrag geschlossen, der die Landeshoheit in den bisherigen Kondominatsdörfern neu regeln sollte. Dabei wurde Altershausen zunächst Würzburg, ein Jahr später aber mit den sächsischen Untertanen wieder Sachsen-Hildburghausen zugeteilt. 1826 ging Altershausen mit dem Amt Königsberg an Sachsen-Coburg-Gotha über.

1920 ging das Dorf mit dem gesamten Land Coburg an Bayern über und wurde dem Bezirksamt Hofheim zugeteilt. 1925 hatte das Dorf 330 Einwohner, 1950 427 Einwohner in 65 Wohngebäuden. Dieser Höchststand der Einwohnerzahlen, bedingt durch Flüchtlingszuzug, konnte nicht gehalten werden, 1978 waren es 289 und 1987 nur noch 257 Ein-

¹ Kondominium - gemeinsame Dorf- und Gemeindeherrschaft

² Staatsarchiv Coburg Königsberger Amtsarchiv (AA Kö) Nr. 134, Topogr. Beschreibung des herzoglichen Amtes Königsberg 1801 von Philipp A. Berbert.

wohner in 71 Wohngebäuden.

1.3 Historische Dorfstruktur

Die historische Ortsform von Altershausen ist die eines Straßendorfes, wobei die Dorfstraße nicht geradlinig, sondern kreissektorenartig geschwungen verläuft. Zu dieser Grundform treten drei stichstraßenartige Erweiterungen, die jeweils nach Süden hin rechtwinklig von der Dorfstraße abzweigen. Leitlinie der Dorfentwicklung war jedoch nicht die Straße, sondern der Krumbach, der innerhalb des Dorfes wohl schon sehr früh reguliert wurde.

Der Siedlungskern von Altershausen ist im Bereich dieses vom Bach geprägten Dorfteiles zu suchen, etwa von den Höfen Nr. 8 und 20 bis hin zum nahezu rechtwinkligen Austritt des Baches aus dem Dorf nach Süden. Die größten und wohl auch ältesten Höfe des Dorfes liegen dabei im Bereich der angerartigen Ausbuchtung der Dorfstraße bei den Haus Nr. 24 - 28.

Der Kirchberg mag im Hochmittelalter einen niederadeligen Ansitz getragen haben, die Häuser am Hang des Kirchberges und die östlich der Kirche, sowie die in der Verlängerung der Dorfstraße ab Haus Nr. 42 entstammen dem spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichem Siedlungswachstum.

Ebenso den Siedlungserweiterungen zuzuordnen sind die Bereiche entlang der Straße nach Zeil und der nach Westen führenden Stichstraße am nördlichen Dorfende, wenngleich hier mit dem Haus Nr. 12 ein älterer Kern bestanden haben könnte.

Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Altershausen kein reines Bauerndorf mehr, 26 Bauern standen 29 Handwerkern gegenüber, die jedoch weitgehend auch Landwirtschaft zur Existenzsicherung betrieben.³ Der durchschnittliche Grundbesitz betrug 15 Coburger Aker (4,35 ha), er lag damit niedriger als in den Dörfern des Haßberg-Oberlandes. Die Handwerker deckten die übliche Palette des Dorfhandwerks ab.⁴ Die Gemeinde besaß, wie häufig bei Dörfern mit wechselnder Dorfherrschaft, eine wichtige Position im Wirtschaftsleben. Ihr gehörte das Brauhaus, das den Berechtigten zur Verfügung stand, außerdem besaß sie eine Gemeindeschmiede im Rat- und Gemeindehaus. Am Dorfrand am Weg nach Krum befand sich das Flur- und Hirtenhaus der Gemeinde.

Außerdem gab es um 1800 zur Eigenversorgung

des Dorfes vier Steinbrüche, zwei Lehmgruben und eine Potaschenhütte. Aus den Lehmgruben entstand wohl gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine Ziegelei, die heute nicht mehr besteht.

1.4 Gegenwärtige Dorfstruktur

Altershausen ist nicht wesentlich über den Siedlungsbestand des 19. Jahrhunderts hinaus gewachsen. Lediglich am nördlichen Ortsrand entstanden vereinzelte Neubauten. Eine Reihe landwirtschaftlicher Nebengebäude entstand außerhalb des geschlossenen Ortskerns am Weg Flnr. 63 in Richtung Sportplatz. Somit sind die Ortsränder in vielen Bereichen noch gut erhalten, im Westen durch einen Metallschrottplatz allerdings erheblich gestört. Der Verkehr auf der Staatsstraße Ebern führt heute südlich des Dorfes vorbei.

1.5 Räume und Bauten des historischen Ortsbilds

(Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Eintragung in der Karte der denkmalpflegerischen Interessen)

Die historische Siedlungsstruktur hat sich in Altershausen vergleichsweise gut erhalten, wenn auch an wichtiger Stelle ungünstige Veränderungen eingetreten sind. Die ortsbildprägende Bausubstanz stammt weitgehend aus der zweiten Hälfte des 19. und aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, so daß denkmalpflegerisch bedeutsame Einzelbauten eher selten sind.

Wichtigste Raumbildung ist der Straßenraum der Dorfstraße (1) etwa von Haus Nr. 9/10 im Westen bis zum alten Rathaus im Osten. Der geschwungene Straßenraum wird entscheidend geprägt durch den Bachlauf des Krumbachs, der in der Dorfmitte die angerartige aufgeweitete Straße in zwei Hälften teilt. Auch wenn der heutige Ausbau mit der Betonfassung und dem unförmigen Metallrohrgeländer nicht mehr den Vorstellungen eines dorfgemäßen Ortsbildes entspricht, geht die Linienführung und die Fassung des Bachbettes doch mindestens in die erste

³ Zahlen nach StA CO AA Kö Nr. 134.

⁴ 3 Zimmerleute, 3 Schmiede, 2 Drechsler, 2 Schuhmacher, 4 Schürzenmacher, 1 Müller, 4 Maurer, 3 Weber, 2 Schneider, 2 Bäcker, 1 Büttner, 3 Korbmacher, vgl. StA CO AA Kö Nr. 134.

Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Die Wohnhäuser der Hakenhöfe sind giebelständig zur Straße hin orientiert. Die Kirche auf dem Kirchhügel bildet einen raumprägenden Blickpunkt aus westlicher Richtung, der noch durch die gestaffelte kleinteilige ältere Bebauung am Hang verstärkt wird. Eine Störung dieses Straßenraumes hat sich in seinem Zentrum durch einen zurückgesetzten nicht giebelständigen Neubau ergeben.

Ein weitere ortsbildprägende, jedoch kleinere Straßenraumsituation (3) ist die nach Westen ansteigende enge Seitengasse (Flnr. 27), die überwiegend von Gebäuden vom Ende des 19. Jahrhunderts geprägt ist.

Platzsituationen sind in Altershausen aufgrund der Dominanz der Dorfstraße nur beschränkt ausgebildet. Ein schöner, aus dem Zentrum zurückgesetzter und damit seiner Funktion angemessener Platzraum findet sich auf dem Kirchhügel zwischen Schule und Kirche (11), der heute leider weitgehend versiegelt ist. Eine weitere, allerdings durch den Verkehr bestimmte kleine Platzsituation findet sich an der Einmündung der von der Kirche herkommende Seitenstraße (Flnr. 136) in die Dorfstraße (8).

Bedeutsame Dorffußwege sind vor allem zwei zu nennen: der Treppensteig zur Kirche (7) und der Fußweg (4) auf Flnr. 20, der in seinem westlichen Abschnitt noch als Grasweg ausgebildet ist. Ein aus dem Dorf nach Osten hinausführender Hohlweg (9) ist, zwar ausgebaut, aber auf ursprünglicher Trasse noch erhalten. Die historischen Ortsränder sind zum Teil noch erhalten, besonders schön im Nordwesten (2) als Baumgärten am Hang hinter den Scheunen und als Streuobstwiese südlich der Kirche (10). Der östliche Ortseingang ist im Sinne einer Torsituation durch Obstbäume geprägt.

Besonders hinzuweisen in einem Dorf mit alter Kommunbrautradition ist auf die Kelleranlagen, die einerseits als übliche Felsenkeller ausgeprägt sind (an der Straße nach Krum, im Bereich der Scheunen der Höfe 18 u. 19), aber auch am Nordhang des Kirchberges in einer eher seltenen Sonderform mit an den Hang angelehnten Sandsteinkellern mit Pultdächern ausgeprägt sind. Diese Kelleranlage stammt aus dem späten 18. Jahrhundert. Die ortsbildprägende Bausubstanz im Dorfkern wird überwiegend geprägt durch Bauten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Diese spiegeln sehr deutlich die regional verfügbaren Baumaterialien wieder. Die Erdgeschosse bzw. die straßenseitigen Giebel sind zumeist

aus dem örtlichen Keupersandstein, der dem Zeiler Sandstein vergleichbar ist. Die Obergeschosse sind häufiger als in den umliegenden Dörfern in Ziegelsichtmauerwerk gehalten, was durch die ortsansässige Ziegelei bedingt war. Fachwerk im Obergeschoß kommt vor allem bei den Bauten um 1910, als mit dem Heimatstil eine Rückbesinnung auf vermeintliche oder tatsächliche regionale Bautraditionen einsetzte.

Ein für Altershausen recht charakteristischer Haustyp findet sich im zentralen Ortsbereich, wo sich die Mehrzahl der größeren Höfe befand. Es handelt sich dabei um zweigeschossige, giebelständige Wohnstallhäuser bzw. Wohnhäuser, die als Besonderheit eine eingezogene Erdgeschoßlaube aufweisen. Relativ gut hat sich unter diesen Häusern Nr. 27 von 1907 erhalten, ein stattlicher Bau mit Schopfwalmdach, die Giebelseite in Werkstein mit Sandsteinfenstergewänden und Gurtbändern. Das über die Laube ausragende Obergeschoß wird durch einen Eisenträger auf gußeisernen Säulen getragen. Zu diesem Typ zählt auch Haus Nr. 25 (mit Satteldach), Haus Nr. 7 (Satteldach, OG Zierfachwerk des Heimatstils) und Haus Nr. 24 (Halbwalmdach, Laube hier über zwei Geschosse).

Ähnliche Zeitstellung und Bauweise, jedoch keine Laube, weisen die Haus Nrn. 3 (bez. 1907), 16 (Fachwerkobergeschoß, EG stark verändert) und 31 auf. Weitgehend unverändert hat sich im Ortskern lediglich die Hofanlage Haus Nr. 20 erhalten. Das heute leerstehende Wohnhaus ist ein gestelzter eingeschossiger Bau mit Satteldach, aus Sandstein, teilweise Fachwerk, mit Sandsteinfreitrepppe und kleiner Vorlaube, um 1850. Dazu gehören noch ein rechtwinklig angebauter Stall- und Remisenbau und eine Fachwerkscheune mit Rinnenziegeldeckung, wohl noch aus dem 18. Jahrhundert.

Vor allem um den Kirchberg fanden sich auch bereits in historischer Zeit die kleineren Anwesen des Dorfes, was sich auch heute noch in der Bausubstanz ausdrückt. An der Hangkante des Kirchberges finden sich erdgeschossige Kleinhäuser mit Satteldach, die im Kern z.T. noch aus dem 18. Jahrhundert, überwiegend aus dem 19. Jahrhundert stammen. Zu diesem Typ zählen die Haus Nrn. 55 (mit Giebelfachwerk wohl aus dem 18. Jahrhundert), 54 und 52. Ein zweigeschossiger, aber ebenfalls wohl noch aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammender Bau ist Haus Nr. 65.

Im östlichen Ortsteil, der bereits auf der Vereb-

nung vor dem Haßbergtrauf liegt, finden sich vor allem Wohnhausbauten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zumeist noch in den örtlichen Baumaterialien, jedoch den überregionalen Einheitstypen folgend.

Die Sonderbauten des Dorfes sind in Altershausen noch recht gut erhalten. Das frühere Rat- und Gemeindehaus findet sich ebenso wie das Gemeindebrauhaus am Fuß des Kirchberges. Das Rathaus ist ein eingeschossiger Fachwerkbau mit vergleichsweise flachem Satteldach auf hohem massiven Sockel aus der Zeit um 1910. Das Brauhaus ist ein zweigeschossiger verputzter Massivbau mit Satteldach von 1843. Neben der Kirche findet sich die Schule, eine zweigeschossiger Bau mit Walmdach, im EG Werkstein, OG massiv verputzt, aus der Zeit um 1920. Das Forsthaus, ein zweigeschossiger Bau mit mit Satteldach mit Zwerchhaus, um 1900, liegt etwas abseits östlich des Kirchbergs, aber noch im engeren räumlichen Zusammenhang mit den anderen Sonderbauten.

1.6 Denkmale

Evang.-Luth. Filialkirche, früher St. Mauritius, spätgotische Anlage, im 17. und 19. Jh. restauriert, Schiff von 1849; mit Ausstattung., Fl. Nr. 94[Gemarkung Altershausen]

Keller, bez. 1792 und 1793., Fl. Nr. ...[Gemarkung Altershausen]

Gemeindebrauhaus, Inschrifttafel von 1843., Fl. Nr. ...[Gemarkung Altershausen]

1.7 Literatur

SCHMIEDEL, W. (1973): Landkreise Ebern und Hofheim. - Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Unterfranken Bd. 2. München.

SCHRÖCKER, A. (1977): Statistik des Hochstifts Würzburg um 1700. - Quellen und Forschungen des Hochstifts Würzburg. Bd. 15. Würzburg.

1.8 Karten

Vergrößerter Auszug aus TK 25 5929 Haßfurt
Extraditionsplan 1:2500 (Ortsbereich)

Extraditionsplan 1:2500 (Ortsbereich) - Sozialtopographie um 1860 und Gebäude mit besonderen Funktionen

Ortsblatt 1:1000 (verkleinert) mit Eintragung denkmalpflegerischer Interessen

1.9 Quellen

Staatsarchiv Coburg

Grundbuchakten GA 321 Besitzerliste Altershausen
Königsberger Amtsarchiv AA Kö Nr. 134

2 Karten



Abb. 2.1: Vergrößerter Auszug aus TK 25 5929 Haßfurt

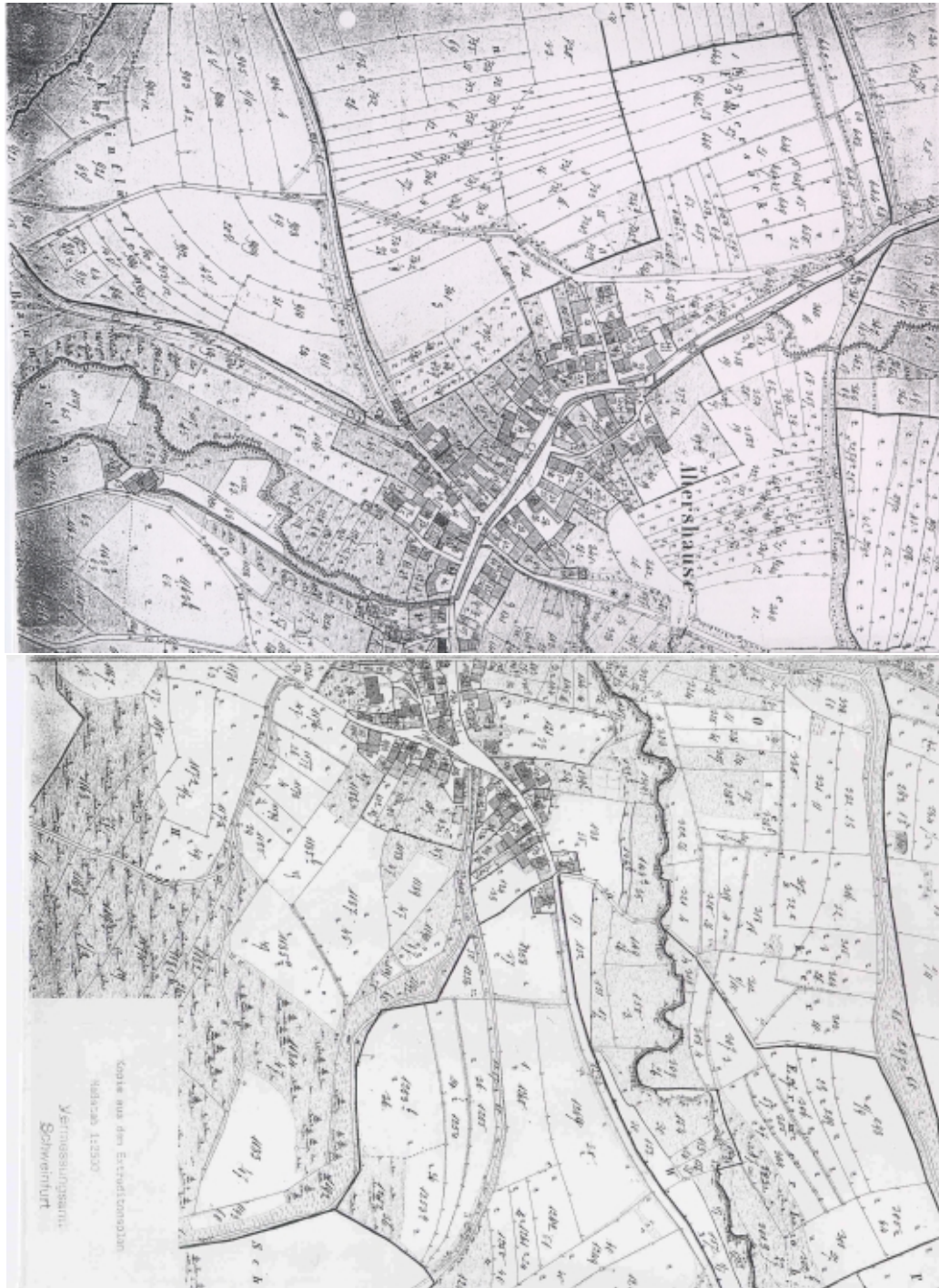


Abb. 2.2: Auszug aus dem Extraditionsplan 1:2500. Quelle: Vermessungsamt Schweinfurt.



Abb. 2.3: Extraditionsplan 1:2500 (Ortsbereich) - Sozialtopographie um 1860 und Gebäude mit besonderen Funktionen



Abb. 2.4: Karte der denkmalpflegerischen Interessen.

3 Fotodokumentation



Abb. 3.1: Blick aus Südosten über den Friedhof auf den Ortskern von Altershausen. Das Dorf ist bis heute weitgehend in der Talmunde verblieben.



Abb. 3.2: Blick vom Kirchberg in die Dorfstraße. Die durch den Bachlauf bestimmte Dorfstraße ist die einzige Raumaufweitung im ansonsten recht dicht bebauten historischen Ortskern.



Abb. 3.3: Der südwestliche Ortsrand wird durch einen Schrottplatz gestört.



Abb. 3.4: Blick in die Dorfstraße nach Nordwesten. Der Straßenraum der Dorfstraße wird durch den gefaßten Bachlauf des Krumbaches bestimmt. Die ältesten Höfe des Siedlungskernes von Altershausen liegen hier im Bereich der angearteten Aufweitung meist giebelständig zur Straße. Auch wenn die Gestaltung der Bachfassung einem aktuellen dorfgemäßen Bachausbau nicht mehr entspricht, war der Bach auch im 19. Jahrhundert bereits gefaßt.



Abb. 3.5: Straßenraum der Dorfstraße nach Osten. Die Kirche auf dem Kirchhügel ragt in den Straßenraum dominierend hinein. Eindrucksvoll ist auch die Staffelung der Gebäude mit ihrem der Straße zugewandten Giebeln am Treppensteig zur Kirche.



Abb. 3.6: Kleine Platzaufweitung an der Einmündung des Weges zur Kirche in die Dorfstraße mit älterem Spritzenhäuschen und Sandsteinstützmauer.



Abb. 3.7: Enger Gassenraum im Bereich der Haus Nr. 13-22 im Nordwesten des Dorfes. Der Bereich wird durchweitgehend geschlossenen Baubestand des 19. Und 20. Jahrhundert geprägt.



Abb. 3.8: Fußweg aus dem Dorf in die Flur (Flnr. 20). Zwischen den Höfen 8 und 9 ist der Weg zwar asphaltiert, dann mit Bauschutt aufgefüllt, im westlichen Abschnitt weist er noch den Charakter eines Graswegs auf.



Abb. 3.9: Austritt des Krumbaches aus dem alten Ortskern bei Haus Nr. 61



Abb. 3.10: Trockengelegter Mühlgraben am Prallhang südlich des Dorfes.



Abb. 3.11: Blick auf die Kirche über eine Streuobstwiese am Ortsrand von Südwesten. Das neugotische Langhaus von 1849 verweist mit seiner Bauweise auf die Zugehörigkeit zu Coburg, ebenso wie das frühere Patrozinium St. Mauritius.



Abb. 3.12: Der Turm der Kirche stammt noch von der spätgotischen Anlage des 15. Jahrhunderts, der Turmhelm von 1687.



Abb. 3.13: Haus Nr. 75; zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, EG massiv verputzt, OG Fachwerk, um 1875



Abb. 3.14: Haus Nr. 2; zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, massiv verputzt, bez. 1905, um 1930 erweitert und traufständig gedreht



Abb. 3.15: Haus Nr. 3; zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach; EG Sandstein, OG Ziegelsichtmauerwerk, bez. 1907.



Abb. 3.16: Haus Nr. 27; zweigeschossiges Wohnhaus mit Schopfwalmdach, Giebel im Werkstein, Trauseite Ziegelsichtmauerwerk, hofseitig überbaute Laube im EG, OG auf Eisenträger und gußeisernen Stützsäulen, bez. 1907.



Abb. 3.17: Haus Nr. 26; zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach, massiv verputzt, bez. 1934, zahlreiche Veränderungen.



Abb. 3.18: Haus Nr. 25; zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach; EG Werkstein, OG massiv verputzt, Eingezogene Laube im EG auf der Hofseite, ca. 1910.



Abb. 3.19: Haus Nr. 24; zweigeschossiges Wohnhaus mit Krüppelwalmdach, massiv verputzt, zweigeschossige, eingezogene Laube, um 1920.



Abb. 3.20: Haus Nr. 20; gestelztes eingeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, Sandstein, teilweise Fachwerk, um 1850.



Abb. 3.21: Haus Nr. 16.; zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach, EG massiv verputzt, stark verändert, OG Fachwerk, um 1910.



Abb. 3.22: 1. Haus Nr. 13; zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, Sandstein verputzt, bez. 1876, OG wohl später aufgestockt, eschnitzte neugotische Haustür.



Abb. 3.23: Haus Nr. 12; gestelztes , eingeschossiges Wohnhaus mit Kniestock mit Satteldach, EG Sandstein, Giebel Ziegelsichtmauerwerk, bez. 1905 (zu diesem Zeitpunkt um eine Achse zur Straße hin verlängert, und mit neuem Dach versehen; im Kern 1. Hälfte 19. Jahrhundert)



Abb. 3.24: Haus Nr. 9 u. 10; traufständige, zweigeschossige Wohnhäuser mit Satteldach, massiv verputzt, mit Verbindungsbau aus Ziegelsichtmauerwerk, bez. 1929.



Abb. 3.25: Hofanlage Haus Nr. 20; Fachwerscheune mit Satteldach, z. T. mit Rinnenziegel, Remisen- und Stallbau, 18. und erste Hälfte 19. Jahrhundert, Holztoranlage.



Abb. 3.26: Haus Nr. 7; zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach und eingezogener, traufseitiger Erdgeschloßlaube, EG massiv verputzt mit Sandsteinfenstergewänden, OG Fachwerk, um 1910.



Abb. 3.27: Haus Nr. 61; zweigeschossiges Wohnhaus mit Frackdach, EG Sandstein, OG Ziegelsichtmauerwerk, im Kern Mitte 19. Jahrhundert, 1897 zum Bach hin erweitert.



Abb. 3.28: Haus Nr. 31; zweigeschossiges Wohnstallhaus mit Satteldach, EG Sandstein, OB Ziegelsichtmauerwerk, bez. 1903.



Abb. 3.29: Haus Nr. 60; ehemaliges Rat.- und Gemeindehaus, gestelztes, eingeschossiges Haus mit flachem Satteldach, um 1910.



Abb. 3.30: Altes Gemeindebrauhaus; zweigeschossiger Bau mit Satteldach, massiv verputzt, profiliertes Traufgesims, bez. 1843 u. 1950.



Abb. 3.31: Haus Nr. 34 (ehem. Forsthaus); zweigeschossiger Bau mit Satteldach und Zwerchhaus mit Fachwerk, massiv verputzt, um 1910.



Abb. 3.32: Haus Nr. 35; einhalbgeschossiges Wohnhaus mit Satteldach mit Zwerchhaus, EG Sandstein, DG massiv verputzt, bez. 1927.



Abb. 3.33: Haus Nr. 37; zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, massiv verputzt, EG bez. 1888, OG 1933 aufgestockt.



Abb. 3.34: Haus Nr. 46; erdgeschossiges Wohstallhaus mit Sattelldach, Werkstein, um 1920.



Abb. 3.35: 1. Mühle; zweigeschossiger Bau mit Satteldach, EG Sandstein, OG massiv verputzt, um 1900, neuer Anbau.



Abb. 3.36: Haus Nr. 50 – ehemalige Schule; zweigeschossiger Bau mit Walmdach; EG Werkstein, OG massiv verputzt, um 1920.



Abb. 3.37: Haus Nr. 55; erdgeschossiges Kleinhaus mit Satteldach; EG massiv verputzt, Giebel Fachwerk, 18. Jahrhundert, EG Mitte 19. Jahrhundert erneuert.



Abb. 3.38: Haus Nr. 54; erdgeschossiges Kleinhaus mit Satteldach, Sandstein/massiv verputzt, Mitte 19. Jahrhundert.



Abb. 3.39: Haus Nr. 52; erdgeschossiges Kleinhaus mit Satteldach, massiv verputzt in Firstrichtung angebaut Scheune, Mitte 19. Jahrhundert.



Abb. 3.40: Haus Nr.65; zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, massiv verputzt, Giebel Fachwerk, Mitte 19. Jahrhundert.



Abb. 3.41: Haus Nr.13; geschnitzte neugotische Haustür 1876.



Abb. 3.42: Haus Nr. 61; Spolie, gekuppeltes und geohrtes Sandsteinfenstergerände mit Wappenschlußsteinen, 17. Jahrhundert, eingesetzt wohl 1897.



Abb. 3.43: Bautafel des Gemeindebrauhauses über der Eingangstür mit Mitgliedern des Gemeindevausschusses von 1843.

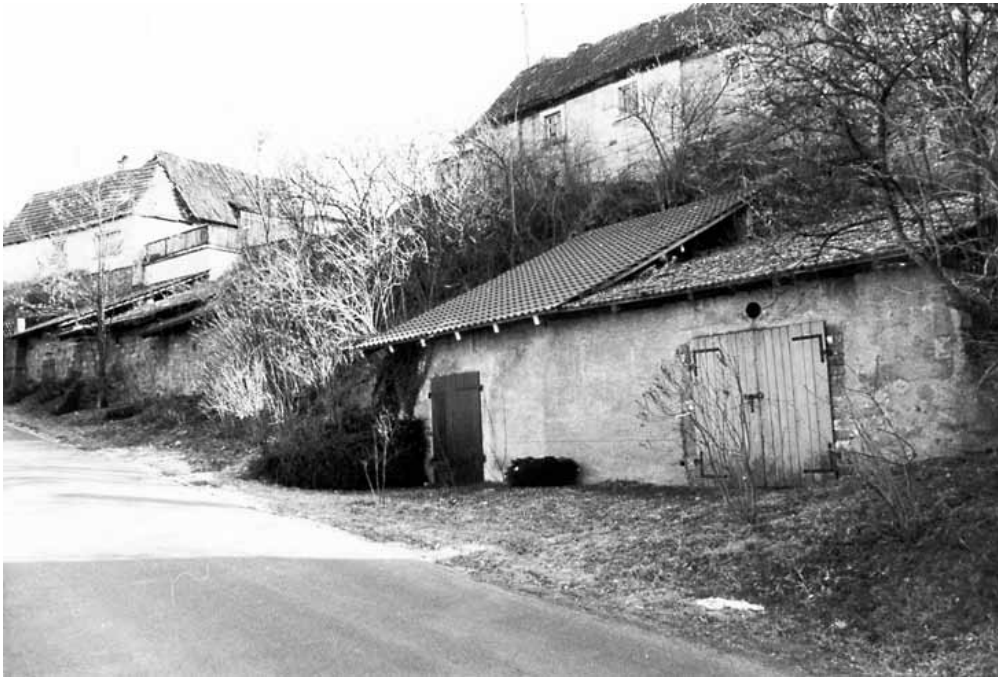


Abb. 3.44: Kelleranlage östlich des Brauhauses am Hang des Kirchbergs, Sandsteinkeller mit Pulldächern, bez. 1792 u. 1793